

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Liebesmacht Inhaltsangabe

Liebesmacht ∴ Inhaltsangabe

1. Akt:

Klara, die Tochter des reichen Bankiers Fresenius, fürchtet die entehrenden Folgen ihres Liebesverhältnisses mit dem Grafen Dürenstein. Der leichtsinnige, galanten Abenteuern nachjagende ungetreue Lebemann erklärt sich nach einer sehr heftigen Auseinandersetzung mit Klara in allzu korrekter Form zur Heirat bereit. Klara, empört darüber, daß der Geliebte sie nur aus Mitleid heiraten will, weist ihn ab und erklärt, lieber den ersten besten armen Teufel zum Vater ihres Kindes nehmen zu wollen. Der Graf ist zufrieden, so billigen Kaufes davon zu kommen. Ihrer vertrauten Hausdame Maud wiederholt Klara ihren festen Entschluß. — Der Gesuchte findet sich in dem armen Büro-

schreiber Franz Körner, der im Begriff steht, das Leben von sich zu werfen, weil ein grausames Schicksal ihm verwehrt, seine großen Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. Maud zeigt ihm den Weg aus Not und Elend zu Reichtum und Glück. Er braucht nur ein reiches Mädchen zu heiraten. Nach anfänglicher Entrüstung über solch schwachvolles Anerbieten siegt in ihm der Lebenstrieb, der Tatendrang, die Aussicht auf Macht und Ruhm. Dem alten Fresenius gegenüber gibt er sich als den Schuldigen am Fehltritt Klaras aus und wirbt um ihre Hand. Dem empörten Vater bleibt, nachdem er dem kühnen Bewerber zuerst entrüstet die Türe wies, keine Wahl, als sich ins Unvermeidliche zu fügen.

2. Akt:

Franz hat nach einigen Jahren das Haus Fresenius zu ungeahnter Macht gebracht. Eben wird der Geburtstag seiner Frau in der prunkvollen Villa des Ehepaars mit einem glänzenden Ball gefeiert. — Klaras Kind starb gleich nach der Geburt. Der alte Fresenius zog sich von den Geschäften zurück und überließ seinem Schwiegersohn die Leitung. Dieser ist nun im Genuß alles dessen, was er sich einst erträumte. Aber glücklich ist er nicht, denn ihm fehlt die Liebe und der Besitz seines Weibes. Unverbrüchlich hält sie an dem einst geschlossenen Ehepakt fest: sie duldet keine Annäherung, seine glühenden Liebesbeteuerungen erwidert sie mit hoheitsvoller Abwehr. Seine Eifersucht verlacht sie. — Als einer der Gäste ist heute auch Graf Dürenstein erschienen, den Franz im Klub kennen lernte und

nicht ahnte, wen er zur Geburtstagsfeier seiner Gattin ins Haus lud. Wieder wagt es der Gewissenlose, Klara, die auf tiefste erschrocken ist, diesen Menschen als ihren Gast dulden zu müssen, mit neuen Liebeswerbungen entgegenzutreten. Sie weist ihn schroff zurück. Der Graf wendet sich an Maud, die einst sein Verhältnis zu Klara begünstigte, und bietet ihr jede Summe für die Förderung seiner neuen Wünsche. Maud willigt nach einigem Zaudern ein. Es gilt, Klara dadurch in eine verhängliche Situation zu bringen und so ihren Widerstand zu brechen, daß sich der Graf in ihrem Schlafzimmer verbirgt. — Ihr Gemahl, der beim Tanze sie zum erstenmal in seine Arme nimmt, aber für sein stürmisches Werben abermals keine Erhörung fand, ist nun überzeugt, daß sie einen andern liebt. Er zieht ebenfalls

Maud zu Räte und bietet ihr, was sie verlange, für den Beweis der Untreue seiner Frau. Maud verrät Franz, er werde noch in dieser Nacht im Schlafzimmer seiner

Frau die Bestätigung seines Verdachtes finden. Mit einem Revolver versehen, erwartet der Gemartete fiebernd das Ende des rauschenden Festes.

3. Akt:

Klara hat sich in ihre Gemächer zurückgezogen. In ihrer Einsamkeit erfassen sie Erinnerungen an die erste Begegnung mit dem Grafen und zum erstenmal wird sie auch von Gefühlen des Mitleids mit ihrem Gatten ergriffen. Da erscheint dieser plötzlich in ihrem Boudoir. Ihrer zornigen Aufwallung begegnet er, indem er ihr die Anklage der Untreue ins Antlitz schleudert. Aufs äußerste gereizt, erklärt sie ihm laut Eheabkommen ihre volle Freiheit. Sie frage auch nicht danach, welche Freiheiten er selbst sich nehme; auch er möge tun und lassen, was er wolle. Als sie ihn schließlich gehen heißt, spielt er seinen letzten Trumpf aus und behauptet, ihr Liebhaber sei hier versteckt und er werde ihn zu finden wissen. Sie erlaubt ihm, höhnisch lachend, den Verborgenen zu suchen und verläßt empört das Zimmer. Franz reißt die Türe zum Schlafgemach auf, der Graf

tritt ihm entgegen. Auf Franz' heftige Vorwürfe beteuert der Graf, daß Klara von seiner Anwesenheit nichts wußte. „Natürlich werden Sie Ihre Geliebte verteidigen“ höhnt Franz. Den Gedanken eines Duells lehnt er ab; er war gekommen, seinen Nebenbuhler zu töten, will aber nunmehr dem Glücke seiner Frau nicht länger im Wege stehen, er will sich opfern und will, wie einst, in den Tod gehen. Klara, die inzwischen unbemerkt zurückgekommen, hat die Ueberzeugung von der Seelengröße ihres Mannes gewonnen; ihre gewaltsam zurückgehaltene Liebe kommt zum Ausbruch, ihrer Brust entringt sich der Aufschrei: „Das darfst Du nicht, denn ich liebe Dich!“ Franz, überwältigt, zieht sein Weib an seine Brust. Dem Grafen verzeiht er, der sich darauf diskret zurückzieht. Franz und Klara haben sich in Liebe gefunden.

